



# Radener Zeitung.

(Morgen-Ausgabe.)

**Pränumerations-Preise.**

Für Arab:		Mit Postverendung:	
Halbjährig 14 fl. — fr.	Quartjährig 8 fl.	Halbjährig 16 fl.	Quartjährig 8 fl.
Halbjährig 7 —	Halbjährig 4 —	Halbjährig 8 —	Halbjährig 4 —
Halbjährig 3 — 50	Halbjährig 2 —	Halbjährig 4 —	Halbjährig 2 —

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

**Redaction:**  
 Hauptplaz, im Dintler'schen Reugebäude, 1. Stock  
 Expedition: und Infection: Bureau  
 Hauptplaz, 6. Goldheider's Buchhandlung.  
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haafenstein & Bogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel u. Paris; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel & Haafenstein & Bogler.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 178.

Sonntag den 5. August 1866.

XV. Jahrgang.

## Zur Situation.

Arab, 4. August.

Den Berliner Blättern ist über den österreichisch-preussischen Waffenstillstands-Abschluss das folgende officielle Telegramm aus Wien, 27. Juli, zugekommen: „Am 26. in Nikolsburg Waffenstillstand und Friedensbasis zwischen Oesterreich und Preußen unterzeichnet; Oesterreich scheidet aus dem neu zu gestaltenden Deutschland und erkennt alle Einrichtungen, die Preußen in Norddeutschland treffen wird, einschließlich territorialer Veränderungen, an, cedit Schleswig-Holstein und zahlt einen Theil der Kriegskosten.“

Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Preußen und den Mittelstaaten werden der „Morgenpost“ folgende Daten gegeben:

1. Von Hannover fordert Preußen Gesetzmünde für sich, einen Theil des Osabrück'schen Landes für Oldenburg.
2. Von Kurhessen den Heimfall des Landes nach dem Tode des Kurfürsten. Die ursprüngliche Forderung der sofortigen Annexion ist nicht aufrecht erhalten worden.
3. Von Meiningen einen Bezirk zu Gunsten des Herzogthums Coburg-Gotha.
4. Von Frankfurt den Zutritt zum norddeutschen Bunde.
5. Von Baiern eine Gebietsabtretung in Oberfranken zur belästigten Verfügung, oder eine baare Kriegskosten-Entschädigung.
6. Von Hessen-Darmstadt und Nassau eine Kriegskosten-Entschädigung.

Das preussische Heer, meint die „Morgenpost“, kann demgemäß recht leicht mit einem Vaarersfolg von vielleicht 100 Millionen Thalern in die Heimath zurückkehren.

Der preussische Landtag soll vom Könige Wilhelm demnächst in Person eröffnet werden. Wahrscheinlich wird damit erwartet werden, bis der Friede mit Oesterreich definitiv geschlossen ist. Bei diesem Anlasse schreibt die „No. 48. Allg. Ztg.“ Folgendes:

Berlin wird also den siegreich heimkehrenden königlichen Feldherrn schon in den nächsten Tagen in seiner Mitte begrüßen dürfen, denn die verfassungsmäßige Frist zur Eröffnung des Landtages läuft in den ersten Tagen des August ab, und außerdem erfordert die Einberufung des deutschen Parlaments schon insofern, als das Reichswahlgesetz vom Jahre 1849 zur Anwendung kommen soll, eine Beschleunigung der Arbeiten des preussischen Landtages. Man muß sehr gespannt darauf sein, welche Stellung die Parteien zu den neuen Fragen einnehmen werden, welche an sie herantreten, und wie sie sich zu denselben gruppieren werden. . . Allerdings werden gewisse Fragen: die Armeereorganisation, die Erledigung des Budgets, die Verordnung wegen der Darlehens-Cassenscheine u. s. w. rasche Beendigung erfahren, aber nicht nur die Erledigung dieser Fragen als solche, sondern der Umstand, daß sie trotz der Majoritäten von ehemals eine Erledigung finden, ist für die Entwicklung unseres constitutionellen Verfassungslebens von großer Bedeutung. Gleichzeitig wird gerade auch die eigenhümliche Zusammenfügung der gegenwärtigen zweiten Kammer allen denkenden Politikern einen weiteren Beweis für die Schädlichkeit der parlamentarischen Regierung und für den Widerstand des Majoritäts-Princips liefern, denn gerade die Minoritäten werden bei den Abstimmungen des vollzähligen Hauses den Ausschlag geben, weil keine der beiden großen Parteien die absolute Majorität in sich vereinigt.

Die „Kreuzzeitung“ polemisiert gegen die „Dreistigkeit“, daß die liberale Presse jetzt den Ton anschlägt, als habe die Regierung nichts Anderes als ihr Programm ausgeführt, und als wäre es ein Widerspruch, sie ferner noch als Gegner zu behandeln. . . Dann beweist sie, daß ja gerade die Fortschrittspartei den Krieg nicht gewollt, daß ihre Wortführer und Trabanten, freisinnige Magistrate und Stadtverordnete, Handels-Corporationen und ähnliche Patrioten bis nahe an die Grenze des „Landesverraihes“ sich gegen denselben gesträubt haben. Zum allermindesten habe die Fortschrittspartei behauptet, daß der Krieg nicht geführt werden könne, wenn zuvor nicht „dieses Ministerium“ entlassen sei. Und jetzt gebe die Partei als Partisan der Regierung. „Der Sieg ist uns schwer geworden“, sagte der Wops zur Dogge, als der Wolf erlegt war. Das reactionäre Blatt schließt seine Betrachtungen wie folgt: „Die gleiche Bewandniß hat es aber mit dem sogenannten „deutschen Programm“ selbst. So lange die Fortschrittspartei Männer von dem Schlage des Herrn Schulze-Delitzsch und Genossen als Wortführer duldet, so lange ist sie nichts als ein feindlicher Parteigänger. Austreibung des Großmachtzweigs und Zerstörung der preussischen Armeereorganisation; Untergrabung des preussischen Königthums und Aufrichtung der parlamentarischen Gewalt: eine Partei, welche dieses Programm auf ihre Fahnen geschrieben, hat nichts zu schaffen mit dem königlichen Kriegsheern an der Spitze seiner siegreichen Armees. Sie hat nichts zu theilen mit einem Staatsmann, welcher ihr ein Spielzeug, mit dem sie zu schaden gedachte, aus der Hand genommen, um sie selber damit zu züchtigen.“

Die Resultate des Krieges werden jetzt in der auswärtigen Presse einer eingehenden Erörterung unterzogen. So wird der „Allg. Allg. Ztg.“ aus Paris geschrieben: Gewiß ist es, daß dem König von Hannover fast kein Land bleibt, auch Hessen-Darmstadt die Provinz Ober-Hessen mit 400,000 Seelen an Preußen abtreten muß, daß Meiningen und auch Frankfurt annectirt werden sollen. In den Tuilerien scheint man an das Zustandekommen und die Dauer eines süddeutschen Bundes zwerflichlich zu glauben. Es mag wieder ein Jahr erforderlich sein, um den zweiten Act des

Complots in Szene zu setzen. Aber wir werden ihn erleben diesen zweiten Act. Graf Bismarck kennt wohl die Abrechnungsarbeiten Frankreichs, und er sucht wohl Zeit zu gewinnen, in dem er den militärisch-diplomatischen Uebergang über den Main nicht übereilt. In diesem Sinne fordert der preussische „Staatsanzeiger“ den Nationalverein auf, vorerst sich um Süddeutschland nicht zu kümmern. Die Herstellung des preussischen Kaiserthums ohne Vergrößerung Frankreichs, das seine Nationalität noch in Belgien und in der Schweiz zu ergänzen hat, würde von der französischen Nation als ein diplomatisches Waterloo empfunden werden. Es besteht hierüber nur eine Meinung. Der Kaiser scheint nicht der Mann zu sein, die ideale Uneigennützigkeit so weit zu treiben. Der in London gedruckte und in Paris von ministeriellen Federn geschriebene „International“ ladet den Grafen Bismarck bereits ein, sich nicht an England und Rußland anzuschließen, sondern auch noch den letzten Muth zu haben, Belgien an Frankreich zu überlassen. Herr Benedetti, welcher in der Vorbereitung der Ereignisse eine Hauptrolle gespielt hat, soll zu einem noch höheren Posten berufen werden, damit er die französisch-preussische Allianz auch in jener Richtung ausnütze. Es besteht auf beiden Seiten der beste Wille noch länger und weiter miteinander zu gehen. Die Ereignisse werden einen noch ausgedehnteren Spielraum gewinnen. Damit beginnen die politischen Kreise sich zu beruhigen, welche für die Politik der obligaten Uneigennützigkeit kein Verständnis besitzen.

Ueber die Ursachen, welche die rasche Einstellung der Feindseligkeiten hervorgerufen, gibt der Pariser „Times“-Correspondent folgende Angaben:

„Es war“, so schreibt er, „eine energische Note des Kaisers nach dem preussischen Hauptquartier vonnöthen, bevor Preußen seine Zustimmung gab. Worauf der König am hartnäckigsten bestand, war eine von Oesterreich zu zahlende Kriegsentchädigung, und zwar eine so ungeheure, daß Oesterreich bei seinen zerstückelten Finanzen sie schlechterdings nicht hätte leisten können. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat der Kaiser der Franzosen der preussischen Regierung zu verstehen gegeben, daß seine und Europas Geduld nahezu erschöpft sei durch die ungemessenen Forderungen Preußens, deren Zweck in der Verhinderung eines jedweden friedlichen Uebereinkommens zu bestehen scheint; und daß, wosfern Preußen auf ihnen bestehn, es Frankreichs Aufgabe sein würde, zu erwägen, was es selber hinfort für eine Haltung einnehmen müsse. Ein zweites, nicht weniger bedeutsam und freundlich gefaßtes Telegramm wurde gleichzeitig oder doch beinahe zur selbigen Zeit ins Hauptquartier der italienischen Armees befördert.“

## Die Friedenspräliminarien.

Der preussische „Staatsanzeiger“ vom 1. d. M. veröffentlicht einen Artikel über die Friedenspräliminarien vom 26. Juli um den schädlichen Tendenzen entgegenzuwirken, welche durch falsche Auslegungen hervorgerufen werden könnten.

Der Kaiser von Oesterreich erkennt die Auflösung des deutschen Bundes an und gibt seine Zustimmung zur Reorganisation Deutschlands ohne Oesterreich. Der Kaiser verspricht, den engeren Bund anzuerkennen, welchen Preußen im Norden des Mains gründen wird, und erklärt sich damit einverstanden, daß die deutschen Staaten im Süden des Mains eine Union bilden, deren nationale Vertretung mit dem Nordbunde einer weiteren Verständigung zwischen diesen beiden vorbehalten bleibt.

Die Präliminarien entsprechen genau dem Vermittlungsvorschlage, welchen Frankreich am 14. Juli in Wien empfohlen hat.

Daher hat Oesterreich seine Zustimmung ertheilt, die Reorganisation Deutschlands ohne Hinderniß und ohne seine Beteiligung gesehen zu lassen.

Oesterreich gehört demnach nicht der südlichen Union an und das nationale Band zwischen Nord- und Süddeutschland ist nicht durch die Main-Linie zerstört.

Die officöse „Provinzial-Correspondenz“ von gleichem Datum veröffentlicht die Friedenspräliminarien, wie folgt: Oesterreich tritt Venetien und den Mitbesitz von Schleswig-Holstein ab. Sachsen behält seine territoriale Integrität vorbehaltlich weiterer Entscheidungen über seine Stellung in dem Nordbunde. Oesterreich zahlt an Preußen 40 Millionen Thaler, von welchen 20 Millionen als Kriegskosten und Kosten der Occupation in Schleswig-Holstein in Abrechnung kommen werden. Böhmen und Mähren bleiben bis zur Zahlung der 20 Millionen besetzt. Oesterreich zieht sich aus der Union mit den deutschen Staaten gänzlich zurück und erkennt die Bildung eines engeren Bundes der Nordstaaten unter der Leitung Preußens an. Die Vereinigung der Südstaaten und die Regelung ihrer Beziehungen zu den Nordstaaten bleibt dem freien Einvernehmen dieser Staaten vorbehalten. Oesterreich erkennt die Besitzänderungen, welche in Norddeutschland vorzunehmen sein werden, an. Es handelt sich hierbei um die Maßnahme, welche Preußen bezüglich Hannovers, Kurhessens, eines Theiles von Hessen-Darmstadt, Nassaus und Frankfurts ergreifen wird. Kraft des Kriegesrechtes ist der König von Preußen ermächtigt, diese Länder zu behalten ohne mit ihren früheren Besitzern unterhandeln zu müssen.

Die Wiedereinfügung eines der Letzteren wäre ein

Gnadenact der Krone Preußens; jedoch würde die Wiedereinfügung einiger derselben von den Bevölkerungen wahrscheinlich mit Kummer betrachtet werden und hätte bedauerliche politische Folgen. Es ist demnach zu wünschen und zu vermuthen, daß diese Länder mit Preußen vereinigt bleiben werden. Diese Angaben sind in den Friedenspräliminarien nicht enthalten, welche Preußen in dieser Beziehung freihand lassen und festsetzen, daß Oesterreich das anerkennt, was Preußen thun wird.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt ferner: Die Vermittlung Frankreichs hat sich große Verdienste um die befriedigenden Resultate des Friedenswerkes erworben. Der Kaiser der Franzosen hat sich der ihm durch den Appel Oesterreichs zugefallenen Mission in großmüthiger und uneigennütziger Weise, und im Geiste eines wahren, unparteiischen und billigen Vermittlers unterzogen. In der wichtigen Stellung, die der Kaiser bei der Verhandlung einnahm, hat er für Frankreich und sich selbst nichts angestrebt, als die Ehre und den Ruhm, seine Autorität zu Gunsten eines billigen Friedens geltend zu machen. Es war ihm gestattet, an der Vollendung des großen Werkes, welches er unternommen, an der Herstellung eines einigen und freien Italiens mitzuwirken. In demselben Geiste, welcher ihn dieses Werk schaffen ließ, hat er bereitwillig Preußen die Hand geboten, um gesicherte Grundlagen eines geeinigten Deutschlands aufzustellen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ fügt hinzu: Die finanzielle Lage übertrifft alle Erwartung; sie gestattet die bisher für die Truppen gemachten Lieferungen an Brod, Fleisch und Futter einzustellen. Die Zahlungen werden von den betreffenden Staaten geleistet werden. Um die Verpflichtungen des Staates, namentlich jene, welche durch Lieferungen im Lande verursacht wurden, zu erfüllen, genügen wahrscheinlich transitorische Finanzmaßnahmen. Die Organisation und Verwaltung der Länder, welche mit Preußen vereinigt werden sollen, müssen sofort Gegenstand von Beratungen werden.

Die Verfügung betreffs zwangsweiser Zahlung einer Kriegescontribution von 25 Millionen Gulden durch die Stadt Frankfurt ist provisorisch aufgehoben worden.

Was die schließliche Entscheidung der Regierung anbelangt, so wird in Betracht gezogen werden, daß Frankfurt wahrscheinlich Preußen einereicht werden wird.

Wien, 3. August.

Officiös meldet die „Oesterreichische Ztg.“: „Es sind bereits Stimmen laut geworden, welche die Besorgniß aussprechen, es könne, da die Friedensverhandlungen erst in einigen Tagen beginnen“, der Abschluß des definitiven Friedens mit Preußen sich in die Länge ziehen. Wir theilen diese Bedorgniß nicht. Wir dürfen daran erinnern, daß den Friedensverhandlungen bereits ratifizierte Friedenspräliminarien vorausgegangen sind und zum Grunde liegen, und wir hören verlässlich, daß diese Präliminarien alle wesentlichen Punkte eingehend und erschöpfend erledigt haben. Was noch zu thun übrig bleibt, um das eigentliche Friedens-Instrument zu redigiren, wird demnach in kürzester Frist gethan sein können. Einzelne Fragen finanzieller und administrativer Natur aber, die entweder (die ersteren) aus der Auflösung des bisherigen Bundes sich ergeben, oder (die letzteren) im Interesse der beiderseitigen Convenienz eine anderweitige Regelung wünschenswerth machen, werden ohnehin einer späteren und theilweise nicht bloß zwischen Oesterreich und Preußen zu führenden Verhandlung vorbehalten bleiben müssen.“

## Kriegsgehisten.

Die preussische Armees — so meldet die „N. fr. Pr.“ in ihrem Abendblatt vom 2. d. M. — zieht sich seit zwei Tagen vom Marchfelde auf ihre Demarcations-Linie zurück und nimmt auch hinter derselben namhafte Rückzugsbewegungen vor. So ist ein Armeecorps auf seinem Rückmarsche aus Niederösterreich vorgestern bereits auf der Höhe von Bränn angekommen. Die Mannschaft seht sich, wie uns Bränner Berichte melden, allgemein nach dem Rückmarsche, da ihr die Cholera sehr verderblich zu werden anfängt. Die Sterblichkeit in den preussischen Lazarethen ist eine enorme; so sind in der Bränner Realschule, wo sich 210 Betten befinden, 190 Mann gestorben. Ähnlich war das Mortalitäts-Verhältniß auch an anderen Orten. Als Krankheitsursache bezeichnet man uns die Unmäßigkeit der Soldaten, die, nach furchtbaren anstrengenden Märschen, bei mangelhafter Verpflegung, ausgehungert und physisch herabgestimmt in ihren mährischen und österrichischen Cantonements anlangen und doch nicht jene Vorsicht beobachteten, die bei der Restauration der geschwächten Kräfte nothwendig ist. Dazu kam noch der für die meisten Soldaten unge wohnte und das der Gesundheit zuträglichste Maß überschreitende Weingenuß. In Wolkersdorf standen gestern nur 200 rothe Husaren, die einen einzigen Posten zu Fuß aufgestellt hatten.

Ueber den Theresienstädter Ausfall kommt der „Mar. L.“ folgender mehr ins Detail gehende Bericht aus Melnik vom 28. Juli zu:

Ein Theil der Theresienstädter Besatzung, ungefähr 4000 Mann vom Benedikt-Regiment, Husaren und eine halbe Batterie Feldartillerie fiel heute Nacht aus, um die Eisenbahnbrücke bei Neratowic zu zerstören, und die Verbindung des Nordens mit Prag zu unterbrechen. Die Bahn wurde von nur wenig Mannschaft des 15. Landwehrregiments bewacht, die in Biskowitz, im Bahnhofe von Kromin, in

auschland sprechend, sagt, den sonstigen politischen Ereignissen wegen einer Agenten der Nordmächte, die aber erfolglos bleiben. Die Regierung ist bemüht, den Es wurden bedeutende genommen; sämtliche Grenade zum Polizei-Präsidenten

keiten. in ist, wie „P. U.“ bericht. Separatuz auf der Wien.

eschäfts-lage Wien's Folge der friedlichen Absperrung der Verkehrswege eine größere Regsamkeit in wohl als auf der Month-Verhältnisse wieder ganz schärfte voranschreitend sehr reichlich ziemlich reducirt sein Abzögerungsverhältnisse sich so ist, ist freilich eine andere wird man jedenfalls vor- in Gegenden, die von der mehr, als auch das Aus-Oesterreich schon seit vor- der unopassige Welt-Geldklemme in England Kapitalstand für das hiesige gebung Ungar's, dieses geschrieben ist. So Änderung plagt, ist der wie halb verloren. Einen ungünstigen Credit-Zustand, welche, nachdem sie nun glücklich bis zur Zahlung einen vorzigen Rechtsfreund Jahren zu ihrem Gelde rechnen, wie viele Geschäfte der Verkehr mit Ungarn anderen Rechtsverhältnissen

tschuld und Genoa die Nachricht von der Wilt-Soldaten israeli- reichlichen Armees, so sand- 3000 Franks. Ist schon er, der den besonderen Dank noch überdies herorgeho- Mitglieder des Hilfscomité, noch kein Gesuchen um gerichtet hatten. Die frei- en und der waren Frömmig-

Auslande.) Wie leb- undeten der österreichischen e sehr die Wirksamkeit der reine sich auch dort der eine hat, davon legen Sen- gecke ab. Unter den einge- becke der Verwundeten ist dem Auslande eingeschickt Baden, Bradford, Cal- Hamburg, Kiel, Liverpool, Schaeis, aus Stuttgart,

wundeten Weiterbeförderung zuge-

io 2 fl. Hofa Köppich:

rosenblüh:

eddenbach:

lois Steger:

Spunden im Namen der aussprechen, erklären wir riebgegeben dankend ent- Namen der edlen Spun-

ennachrichten.

ius.) Unsere Spiritus- den, das heißt Geschäfts- che Vorläufe an Spiriti- tionen anheimfallen wer- zu den billigen Preisen enwärtig mit höheren ver- reholten. Die Communi- che schärfbar, indem in nferneren Gegenden der auf das Erzeugniß der hie- ngewiesen ist. Es haben bähnten lebhafteren Begehr, sich gegeben, und sind anguriffen. Wichtig für das Ergebniß der Ernte jetzt reichen, verlaudet von anheit, worauf man je- muß. Wir notiren Frucht- re., Melasse 50 fr. pr. erminen hört man nicht

**Byßig** und Trebeschnitz vertheilt war. Die Preußen wurden, da sie in gutem Glauben auf den Waffenstillstand gar keine Vorposten ausgestellt hatten, im Schlafe überfallen. Einige setzten sich zur Wehre, so daß es von beiden Seiten ungefähr zehn Verwundete abgabte, von denen vier bereits starben. Noch Melnik, wo wir um Mitternacht aus dem Schlaf geweckt wurden, wurden ungefähr 100 gefangene Preußen gebracht, und Nachmittags nach Theresienstadt abgeführt. Der Zweck des Ausfalles, über dessen Ursache man sich angeht der gemeldeten Waffenruhe vielfach den Kopf zerbricht, wurde übrigens erreicht, die Brücke bei Neratow in die Luft gesprengt, die Schienen bis hinter den Bahnhof von Klamín aufgerissen und ebenso die Telegrafentelegramenleitung vernichtet. Die Verwundeten wurden im hiesigen Spital verpflegt, und die gefangenen Preußen mit Speise und Trank gelabt.

Neber Requisitionen und anderweitige Repressalien wissen die „Nar.“ nichts zu erzählen und treten sogar den am 28. in Prag verbreiteten Gerüchten über dieselben entgegen. Die Befürchtung über etwaige Contributionen fand wahrscheinlich in dem Umstände Nahrung, daß der Prager Bürgermeister mit zwei Stadträthen gegen 5 Uhr Nachmittags zur preussischen Commandantur geladen wurden, und drei Stunden dort verweilten. In Folge dieser Unternehmung ist die auf der Turrau-Kraluperbahn bereits in Angriff genommene Zufuhr von Vorräthen für das preussische Heer wieder eingestellt und die Versorgung desselben den Gemeinden aufgelegt.

Das „Neue Fund.“ meldet: Aus Wiener-Neustadt wird uns geschrieben: Seit einigen Tagen befindet sich auch J.M. Graf Gondrecourt hier, der bekanntlich Adlatus des G. d. C. Grafen Clam war, um von dem hier fungierenden Kriegsgerichte vernommen zu werden. — Gegen G. d. C. Grafen Clam ist die Untersuchung nicht eingestellt, sondern derselbe verweilt momentan wieder hier behufs seiner abermaligen Vernehmung.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, sind J.M. Kupprecht v. Wertflog, der in der Schlacht von Custozza als Generalmajor sich auszeichnete; Generalmajor Ludwig Puls, der als Oberst bei Custozza das Regiment Transilvanen commandirte; Oberlieutenant Ferdinand Ritter v. Franz, der in der Schlacht von Custozza freiwillig die Stelle eines erkrankten Generalstabs-Officiers übernahm und auf seinem Posten wesentlich zum glücklichen Erfolge beitrug, und der Hauptmann Ludwig Ritter v. Gredler des Kaiser-Jäger-Regiments, der sich bei der Vertheidigung von Südtirol hervorthat, für das Ritterkreuz des Theresien-Ordens vorgeschlagen.

**Beneschau**, 2. August. In Prag wurden schwarzweiße Fahnen wegen der Ankunft des Königs von Preußen requirirt; bei den Generälen Moon und Falkenstein machte heute der Bürgermeister Herr Bielsky seine Aufwartung. Der Kriegszustand bleibt während des Waffenstillstandes aufrecht. Der Befehlshaber des Generals Falkenstein erstreckt sich über die Kreise Eger, Pilsen, Tabor und Neuhans. Von Theresienstadt wurde heute ein Parlamentär nach Prag geschickt, um wegen Beseitigung der Verbrechenverhältnisse zu unterhandeln. Poggenbach und Wchnowsky, sowie der französische und italienische Gesandte sind heute in Prag angekommen, Prinz Alexander von Preußen wird daselbst erwartet. (Telegr. der „Presse.“)

**Berlin**, 1. August. Die „Zeidler'sche Correspondenz“ schreibt: Die letzten Ereignisse müssen das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Preußen befestigen. Die Interessen beider Mächte bewirken ihre Annäherung; beide Mächte anerkennen und beherrschen gleichzeitig die Forderungen der Neuzeit. Ihre Uebereinstimmung ist die beste Garantie für die Sicherheit des Fortschrittes und der Civilisation.

**Berlin**, 1. August. Aus Stuttgart wird gemeldet: Man hat hier die sichere Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Rußland den Wiener Tractatmächtigen einen Congress vorschlagen will. Man erwartet hier eine vorausgehende Berathung der durch die Preußen verdrängten Fürsten, und zwar der Souveräne von Hannover, Nassau, Darmstadt und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen für Cuxhaven.

**Mainz**, 2. August. Der Waffenstillstand ist noch nicht zu Stande gekommen. Die Rheinschiffahrt wurde wiederholt stillgesetzt.

**Stuttgart**, 2. August. Der Waffenstillstand zwischen Württemberg und Preußen von heute an auf drei Wochen ist definitiv abgeschlossen. Die Demarcationslinie ist Heideberg, Farsfeld und Reuchwangen.

**Mannheim**, 2. August. Die Preußen sind gestern 11 Uhr Abends hier einmarschirt.

**Heidelberg**, 2. August. Gestern Abends sind die Preußen hier einmarschirt.

**Triest**, 2. August. (Vevantepest.) Athen, 28. Juli. Die Vereinigung der jonsischen mit der griechischen Kirche wurde von der großen Kirche in Constantinopel anerkannt. Constantinopel, 28. Juli. Der Bericht der Untersuchungscommission über den Einfall Bulgars spricht die italienische und griechische Regierung von der Mitschuld frei.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad**. Wie uns geschrieben wird, brach Dienstag den 31. Juli l. J., Morgens 6 Uhr im Bahnhause zu Unter-Waga im Zarader Comitat Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Tract, wo sich die Wirkswohnung befand, sowie die Stallungen einäscherte. Daß der Brand so große Dimensionen annehmen und nicht schnell genug gelöscht werden konnte, ist bloß dem Umstande zuschreiben, daß die Badeanstalt weder einen Brunnen noch eine Spritze besitzt und das Wasser zum Löschen aus dem Badespiegel geholt werden mußte. Zu bedauern ist bei diesem Unglücksfall zumeist die Pächterin Frau Witwe v. K., die durch den Brand nicht allein alle Vorräthe einbüßte, sondern der auch noch andere Unannehmlichkeiten in Aussicht stehen, indem sie vertragmäßig verpflichtet gewesen wäre, bei Antritt der Pachtung sämtliche Gebäude des Bades zu assureiren, was sie aber leider zu thun unterließ. Bei der bekannnten Humanität und dem Wohlthätigkeitsfinn des Eigentümers Herrn Grafen Camil Bethlen steht jedoch zu hoffen, daß derselbe die bedrängte Lage der armen Witwe rückgängigen und dieselbe das Verhältniß nicht entgelten lassen werde.

Wie der „Debatte“ aus Lemberg mitgetheilt wird, ist Graf Woluchowski zum Statthalter von Galizien ernannt worden.

Die Verlustliste der in der Schlacht von Yiffa am 20. Juli 1866 gefallenen und verwundeten Mannschaft weist folgendes nach: Admiralschiff Panzerfregatte „Erzherzog Ferdinand Max“ 6 Mann, Panzerfregatte

„Prinz Eugen“ 1 Mann, Panzerfregatte „Drach“ 5 Mann, Panzerfregatte „Salomander“ 7 Mann, Panzerfregatte „Don Juan d'Autria“ 5 Mann, Panzerfregatte „Kaiser Max“ 3 Mann, Aviso „Kaiser“ 78 Mann, Propellerfregatte „Novara“ 22 Mann, Propellerfregatte „Samarzberg“ 1 Mann, Propellerfregatte „Adria“ 7 Mann, Propellerfregatte „Donau“ 3 Mann, Raddampfer „Kaiserin Elisabeth“ 5 Mann. Totalverlust, Stabs- und Oberoffiziere inbegriffen: Tödt 34, Schwerverwundete 49, Leichtverwundete 83. Summe 166 Mann.

(Handelpolitisch.) Die Handelskammer in Bogen hat sich an die Wiener Kammer um deren gleichzeitige Zusage beim k. k. Handelsministerium dahin gewendet, daß die venetianische Provinz für die Dauer eines Jahres noch als eine offene erklärt werden möge. Die Session der Wiener Kammer hat sich aus politischen Gründen gegen diese Ansuchen, hingegen aber dafür ausgesprochen, daß mit Italien ein Handelsvertrag auf Grundlage der weit begünstigten Nationen abgeschlossen werde. Eine weitere Frage war die in Betreff des Abschlusses von Handelsverträgen mit dem Holocorem. Da man jedoch im Voraus noch nicht wissen konnte, ob das neue Holocorem bloß bis zur Mainlinie reichen oder ob es das ganze Deutschland umfassen wird, so soll die Regierung erucht werden, beim Friedensschlusse mit Preußen zugleich auf einen günstigen Handelsvertrag hinzuwirken.

(Explosion einer Pulverfabrik.) Man meldet aus Constantinopel: Am 19. Juli Morgens gegen 9 Uhr stieg die große Pulverfabrik zu Makelsoj in die Luft. Bei 400 Arbeiter, die eben mit Patronenmachen beschäftigt waren, darunter 220 für Tagelohn verwendete Arbeiter, sowie auch commandirte Mannschaften verschiedener hier garnisonirter Regimenter, verunglückten dabei. Die Explosion war so heftig, daß man in Pera einen Erdstoß zu verspüren glaubte, und bis Bajedere am schwarzen Meer, also auf eine Entfernung von fünf Stunden, die starke Detonation hörte. Einem türkischen Dampfer, der im Marmorameer ziemlich entfernt vorbeifuhr, wurden sämtliche Cabinefenster zerrümmert. Die Ursache der Explosion konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, aber immerhin bleibt es beachtenswerth, daß gerade gegenwärtig, wo von Griechenland aus so viel Pulver heimlich hereingeschmuggelt wird, die größte der türkischen Pulverfabriken mit zahlreicher Munition, die für die kriegsbereiten Truppen eben verschifft werden sollte, in die Luft flog.

(Abichaffung der Polygamie in Egypten.) Als Anhang zum kaiserlich türkischen Decret, welches die Thronfolge in Egypten regelt, hat der jetzige Vicekönig von Egypten, Zemacl Pascha, ein Hausgesetz erlassen, wonach in der vielköniglichen Familie die Polygamie aufgehoben ist. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes dürfen die Vicekönige von Egypten von nun an nur eine einzige Frau heiraten. Die Ehescheidung ist nur in dem einen Falle möglich, wenn die Gattin des Vicekönigs ihm keinen männlichen Erben geschenkt hat; hat ein Vicekönig sich von seiner Frau scheiden lassen und diese war schwanger, so wird die Ehescheidung null und nichtig, falls die verstorbene Frau einen Knaben zur Welt bringt. Der egyptische Hof ist in großer Aufregung, indem alle Großen des Reiches erklärt haben, das Beispiel ihres Gebietes zu befolgen. Merkwürdig sind die Eingangsworte des egyptischen Hausgesetzes, welche lauten: „Die Polygamie ist eine der Ursachen des Verfalls der muslimänischen Reiche.“ Was wird nun aus den vielen Einkassirungen und Georgierinnen wer-

## Genilleton.

### Ein moderner Abenteuer.

Novelle von M. A.

(Fortsetzung.)

„Er soll mir nicht mehr über die Schwelle kommen, sagte sie in ihrer resoluten Weise. Noch heute wirst Du ihm in meinen Namen die Wohnung kündigen.“

„Das geht nicht an, angebetete Mama! erwiderte der Sohn, innerlich mit der Wirkung seiner Einflüsterungen zufrieden. Der Doctor hat leider Contract auf ein ganzes Jahr gemacht.“

„Er muß aber ausziehen. Du wirst schon Mittel und Wege finden, mich von ihm zu befreien, koste es auch, was es immer wolle.“

„Ich werde mein Möglichstes versuchen, obgleich ich Dir im Voraus sage, daß die Sache ihre großen Schwierigkeiten hat. Vor Allem darf Gertrud keine Ahnung haben, sonst ist Alles verloren. Ich glaube, daß sie sich bereits für diesen Menschen interessirt. Hast Du nicht auch bemerkt, mit welchem Enthusiasmus sie von seiner Vorlesung gesprochen hat?“

„An all dem Unglück sind nur die verhängten Vorlesungen Schuld. Zu meiner Zeit hat man von all den Geschichten nichts gewußt, die nur dazu da sind, um den jungen Mädchen überspannte Ideen in den Kopf zu setzen. Sie soll mir aber nicht mehr hingehen, dafür sich ich Dir.“

„Wo denkst Du hin? Gertrud darf in keiner Weise beschränkt werden. Mit Gewalt ist bei ihr nichts auszurichten. Du wirst dadurch die Catastrophe beschleunigen, die wir um jeden Preis verhindern müssen.“

„Aber mein Gott, was soll ich thun?“ fragte die Commerzienrätin im gereizten Tone.

„Vorläufig so wenig als möglich. Wir müssen uns einstweilen auf die Defensiv beschränken und die Schritte unseres Gegners beobachten. Vielleicht läßt er sich zurückschrecken, wenn er auf unvermuthete Hindernisse stößt. Derartige Menschen pflegen nicht gern viel Zeit zu verlieren und suchen schnell zu rennieren. Ich kenne diesen Patron und glaube mich nicht zu irren, wenn ich ihn für einen feinen Aventureur halte.“

„So sieht er mir jedoch gar nicht aus; er macht im Gegentheil den Eindruck eines wohl rangirten und höchst soliden Mannes.“

„Sie lassen sich täuschen, angebetete Mama, wie alle Welt. Trauen Sie meiner Erfahrung. Es giebt Aventureure in allen Regionen, in allen Ständen, Aventureure mit einer Grafenkrone, die in einer eleganten Equipage fahren, Rennpferde halten, mehrere Bedienten haben und glänzend eingerichtet sind. Ich habe in Paris einen Herzog gekannt,

der ein falscher Spieler war und einen englischen Pair, der mit einer Gesellschaft von Spitzbuben in Verbindung stand.“

„Das ist ja schrecklich! rief die Commerzienrätin mit ungeschicktem Entsetzen. Ich werde keine Nacht mehr ruhig schlafen können, wenn ich daran denke, daß ein solcher Mensch mit mir unter einem Dache wohnt.“

„So arg ist es mit dem Doctor nicht, obgleich ich ihn für ziemlich gefährlich halte. Er gehört zu einer andern Classe der modernen Schwindler. Möglich daß er rennirt, und dann kann er es weit bringen und vielleicht schon in einigen Jahren eine glänzende Carriere machen. Vorläufig aber muß man vor ihm auf der Hut sein, da er auf unsere Kosten vorwärts kommen will.“

„Aber wie soll ich mich gegen ihn verhalten?“

„Die Sache ist ganz einfach. Du brauchst ihn nur von Deinem Hause fern zu halten, um ihn nicht erst seinen Fuß fassen zu lassen. Man muß den Funken ersticken, ehe er zur Flamme wird. So wie ich den Patron kenne, so wird er sich beilen und seine Besuche wiederholen. Du wirst ihn einmal, zweimal nicht annehmen. Kommt er darnach wieder, so läßt man ihn durch den Bedienten abweisen und zwar in einer Weise, daß er merken muß, was die Glocke geschlagen hat. Wenn erst diese Sorte weiß, daß man sie durchschaut, so hört sie auch auf gefährlich zu sein.“

„Und Gertrud?“ fragte die Commerzienrätin nachdenklich.

„Darf natürlich keine Ahnung haben. Wenn sie den Doctor nicht wieder sieht, so wird sie auch anshören, sich für ihn zu interessiren. Ihre ruhige kalte Natur schützt sie vor jeder Leidenschaft. Ihr Interesse für ihn ist vorläufig nur noch geistiger Natur und hat mit ihrem Herzen nichts zu thun. Aber ich stehe nicht dafür, daß auch dieses durch eifersüchtigen Ehen, durch nähere Bekanntschaft in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Darum muß man bei Zeiten vorbeugen und den Arztstellungsstoff von ihr fern halten. Wie gesagt, dem Doctor bleibt consequent Deine Thüre verschlossen und damit hat die ganze Geschichte ein Ende.“

Dieser Rath leuchtete der Commerzienrätin vollkommen ein, so daß sie fest entschlossen war, ihn bei der nächsten Gelegenheit zu befolgen. Dasselbe ließ nicht lange auf sich warten, da Wirrer an demselben Tage ihre oder vielmehr Gertruds feinen Besuch zugesandt hatte. Mutter und Tochter waren zu Hause, die Commerzienrätin studirte mit großer Aufmerksamkeit den Courzettel, während Gertrud eine Beethoven'sche Sonate auf dem Clavier spielte, als der Bediente den Doctor anmeldete. Bei Nennung seines Namens ten in einer schwierigen Passage ab, um wider ihre Gewohnheit zu horchen.

„Es thut mir leid,“ sagte die Commerzienrätin im ruhigen Tone, „aber ich bin nicht zu sprechen.“

Der Bediente, welcher das Lichtgroßeschild des Doctors noch nicht vergessen hatte, blieb wie angewurzelt stehen, da es augenscheinlich ihm unangenehm war, den Befehl abzuschweifen.

„Warum gehen Sie denn nicht?“ fragte die Commerzienrätin verwundert.

„Der Herr Doctor, stotterte dieser, haben sich zuvor erkundigt, ob auch die Herrschaften zu Hause sind.“

„Sagen Sie, daß ich an meiner Migraine leide.“

Gertrud war nicht wenig erstaunt über die unerkennliche Abweisung eines so angenehmen Besuches, den sie schon längst erwartet und auf den sie sich so sehr gefreut hatte. Dennoch wagte sie nicht ihre Mutter nach dem Grunde ihres seltsamen Benehmens zu fragen, da sie selbst zu besorgen war und ihre innere Aufregung zu verhalten suchte. Nach die Commerzienrätin beobachtete ein tiefes Entschlossen und las in dem Courzettel weiter, als ob gar nichts in der Zwischenzeit geschehen wäre, während die Tochter mechanisch die angefangene Sonate fortspielte, indem sie sich ihren eigenen Gedanken überließ. Natürlich mußte sie sich schuldig auf Nachfragen beschränken, da sie die eigentlichen Gründe nicht errathen konnte. In eine Schuld von Seiten Wilhelms wollte sie nicht glauben, da sie eine zu hohe Meinung von dem ausgezeichneten Manne hegte; nicht eher war sie geneigt, das Ganze für eine Raune, eine jener gewöhnlichen Capricen ihrer Mutter zu halten, die mit ihren nöthigen Zuständen zusammenhängen und unter denen sie und noch mehr ihre Umgebung zu leiden hatte. Diese Annahme beruhigte Gertrud, obgleich sie ein gewiß maßgebliche Belebung des Doctors' Schmerz nachempfand und auf eine Gelegenheit sann, die ihm zugesagte Kränkung wieder gut zu machen. Einstweilen hielt sie es jedoch für gerathener, jedes Gespräch über den fatalen Vorfall mit ihrer Mutter zu vermeiden, da diese, wie sie aus Erfahrung wußte, durch jeden Widerspruch nur noch mehr gereizt zu werden, dagegen sich selbst überlassen, ihr begangenes Unrecht einzusehen und durch verdoppelte Zuverlässigkeit und Freundschaft zu bereuen pflegte.

Aus diesem Grund schickte Gertrud über den ihr unangenehmen Vorfall; was die Commerzienrätin um so lieber sah, da sie jede nähere Erklärung über diesen delicateen Punkt durchaus vermeiden wollte. Vollkommen beruhigt und innerlich über diese Wendung der Angelegenheit erfreut, verließ sie das Zimmer, um Herrn Glaser sogleich Bericht zu erstatten, und seine fernere Verhaltungsmaßregeln einzuholen; weshalb sie die Tochter ausnahmsweise auch nicht aufforderte, sie zu begleiten. Gertrud befand sich allein mit ihren Gedanken, die sich noch immer hauptsächlich mit dem Besuche des Doctors beschäftigten, als der Bediente wieder leise in das Zimmer trat und ihr mit schlaumem Räuseln ein verpacktes Päckchen überreichte, das an sie adressirt war.

(Fortsetzung folgt.)

regatte „Drache“ 5 Mann, 7 Mann, Panzerregatte, Panzerregatte, Kaiserlicher 78 Mann, Propeller, Propeller Regatte, Schwarze Regatte „Adria“ 7 Mann, Mann, Raddampfer, Kaiserliche, Stabs- und Ober-, Schwereverwundete 49, 66 Mann.

den, welche die Harems der türkischen Großen bevölkern? Der gute Ismael hat aber nur die legitimen Harems ab- geschafft, während das Institut der Sklavinnen erhalten bleibt. Es gibt viele Paschas, die nur eine Frau haben, aber bleiben sie deshalb dieser rechtmäßigen Gattin treu? Man behauptet, daß die türkischen Chaherren sich dann und wann mit einer schönen Sklavin eine Zerstreuung zu Schulden kommen lassen. Ismael Pascha selbst, dieser Sitten- Reformator, hat sich so eben einen schönen neuen Harem in Dschezirah bauen lassen, worin er in allen Ehren die Dienerinnen seiner Frau unterbringen wird.

**Handels- und Börse Nachrichten.**

R. & R. Brad, 4. August. In der abgelaufenen Woche war der Verkehr in Getreidegeschäften am stärksten in Weizen; von alter Ware wurden circa 3000 Mezen 87 Pfd. à fl. 4.10—15 verkauft, neue Ware wurde in ziemlichem Quantitäten zu ägyptischen, mitunter auch höheren Preisen gekauft. Von Korn wurden 1000—1500 Mezen à fl. 3.74—3.10 verschlossen. Von Gerste sind theils zur Speculation, theils von Con- sumenten einige tausend Mezen à fl. 2.20—25 geschloffen worden. In Hafer beschränkte sich der Verkehr auf die bereits notierten Partien; die reichlichen Zufuhren decken den Bedarf zur Geringe.

Kaffee wird bei den trotz der gebesserten Witterungsverhältnisse ungünstigen Ernteaussichten unter fl. 3 nicht erlassen; einige kleine Partien wurden etwas billiger abgegeben, während höhere Posten unter diesem Preise nicht erhältlich sind. Von Kops kommen noch geringe Partien vor; für Kofl wird fl. 5 gezahlt, für Banater Prima fl. 4.50; von Müll ist Einiges à fl. 3 verkauft worden.

Risolen finden bei reduzierter Vorräthigen gute Nach- frage und werden en detail à fl. 74—8 gezahlt. Bei den steigenden Preisen des Rohmaterials und plötzlich eingetretener Nachfrage für Siebenbürger Rechnung hat Spiritus auch im Preise angezogen und wird bei Zurückhaltung der Eigener für Partien prompte Waare 50 kr. bewilligt; der Detailpreis ist bei befriedigendem Abgabe à 514 kr. pr. Grad inclusive Gebinde zu notiren. Die gestrigen Wochenmarktszufuhren waren ziem- lich stark, vorzugsweise in Weizen, der à fl. 4.10—25 rasch auf gekauft wurde.

Korn, das zum ersten Male belangreich zugeführt war, wurde theils zu Lieferungs zwecken, theils von Con- sumenten und Speculanten à fl. 3.05—3.10 rasch aus dem Markte genommen. Gerste wurde à fl. 2.20 ebenfalls flott gekauft. Hafer stark zugeführt, galt Anfangs fl. 1.80, er- maßigte sich auf fl. 1.70 pr. Mezen nebst zehnprocentigem Auf- mah; der Ankauf geschah größtentheils zu Lieferungs zwecken, zur Speculation concurren diese Preise nicht.

Kukuruz kommt nur sehr wenig mehr zu Markte und wird à fl. 2.85—2.90 gekauft. Die Witterung ist wieder angenehm warm; der Horizont ist theilweise bewölkt. Der Wasserstand der Maros ist sehr knapp und nicht fahrbar.

**Wiener Fruchtbörse vom 4. August 1866.**

Weizen Banater loco Raab 88—89 Pfd. fl. 5.20—5.30 pr. Cassa. Weizen Maroscher loco Raab 88—89 Pfd. fl. 5.20—5.25, Mais transito 80 Pfd. fl. 3.30—3.35, Korn oberösterreichischer loco Wien 87—88 Pfd. fl. 4.45—4.50, Gerste ungarischer loco Weizburg 68—70 Pfd. fl. 3.71 neue Waare pr. Cassa. Gerste loco Raab 69—70 Pfd. fl. 2.80, Hafer ungarischer transito 46—50 Pfd. fl. 2.42—2.55, Oberösterreichischer transito 46—50 Pfd. fl. 2.25—2.40. Umsatz in Weizen 25000 Mezen.

**Öffentlicher Dank.**

Der Acker bürgerliche Handelsstand hat dem Gefertigten zur Anschaffung physikalischer und mathematischer In- strumente und Apparate für die Realschule 332 fl. 39 fr. österr. Währ. übergeben. Mit diesem Betrage wurden ange- kauft: 1 Weistisch sammt Kästen, 1 Dioptr, 1 Perspektivlinseal, 1 Winkelspiegel, 1 Klotterstab, 1 Nullcircel, 1 Sektel und Holzloth, eine Sammlung geometrischer Kör- per, 1 Curventinseal, 1 Wiener'sche Electrifirmaschine sammt Zugehörigen, 1 Volta'sche Säule, convexe und concave Lin- sen, 1 Inclinationsnadel, 1 Wasserzersetzungapparat, 1 Appa- rat zum Zerlegen der Salze, 1 Loupe nach Wilson, 1 Ther- mometer, 1 Barometer, 1 Verzeihungslampe, 1 Vorhölz, 1 Hygroskop, 1 pneumatische Waage, 1 Laterna magica, 1 photographischer Apparat sammt nöthigen Bestandtheilen, Pinnetten, Nöthen für Endsmose etc. etc. Sämmtliche Ap- parate und Instrumente bleiben Eigenthum des bürgerl. Han-

delstandes und sind der Unter Realschule des Gefertigten zur Benützung überlassen. Außerdem hat der Apotheker Herr Carl Ring in das chemische Laboratorium eine bedeutende Menge Chemikalien geschenkt, Reagentien, Reagentien u. a. m. zum Gebrauch überlassen. Herr Ingenieur Maschle v. Schenke eine Sammlung inländischer Steinöhlen. Diese edlen Spenden vereint mit den der Schule schon angehörenden Apparaten und Instrumenten machen es mög- lich, schon bei dem diesjährigen Vortrag in der Physik und Chemie zu experimentiren, außerhalb der Stadt geometrische Vermessungen vorzunehmen, und den Unterricht nützlich, an- schaulich zu machen. Mit innigem Vergnügen spreche ich an die edlen Spen- der, welche ihre Gaben dem Unterrichte der Jugend zum Besten opferten, im Namen der Schule den innigsten Dank aus.

**Johann Motter,**  
Director.

**Für die Verwundeten**

sind uns folgende Liebesgaben zur Weiterbeförderung zuge- gangen, u. zw. haben gespendet:  
Frau Julie Heeger:  
1 Pack geordnete Charpie,  
1 „ ungeordnete „  
6 Stück Fätschen.  
Frau Cassie Klein, geb. Schulhof:  
1 Pack geordnete Charpie,  
1 Pack ungeordnete „  
4 Stück Fätschen.  
1 Dutzend Compressen.  
Geschwister Brüll:  
1 Pack Charpie,  
6 Stück Citronen.  
Frau von Rajka:  
1 Pack Charpie.

Zudem wir für diese milden Spenden im Namen der Leidenden unseren wärmsten Dank ansprechen, erklären wir uns mit Vergnügen bereit, weitere Liebesgaben dankend ent- gegenzunehmen und sie sammt den Namen der edlen Spen- der in diesem Blatte anzudeuten.

Für die Verwundeten haben dem Gefertigten übergeben:  
Wegen dringendem Be-  
Frau Bar. H. S. 20 fl. einfaß hier für gekauft,  
Aradi Vinna, Doctorsgattin 7 fl. 10 Paar Wäsche und 6  
Unterhosen, kosten 27 fl.

- Julie Landshtut Charpie und Verbandzeug.
- Aradi Marcea Charpie.
- Frau Baronin Federer Charpie und Verbandzeug.
- Naßády Charpie.
- Fräulein Charlotte Salacz Charpie.
- Frau Motter 3 Hemden.
- Wollner 3 Paar Wäsche.
- Guttmann 2 Hemden, Charpie.
- Herr Carl Baril 4 Hemden, Charpie und Verbandzeug.
- Jaques Wallfisch 2 Unterhosen und Charpie.
- Moriz Steiniger 1 Paar Pantoffeln.
- Johann Urbanyi Charpie.
- Johann Czárán 6 Hemden, 4 Unterhosen und Charpie.
- Frau Tanzi Doctorsgattin 7 Hemden, 2 Unterhosen, 6 Paar Strümpfe.
- Witwe Müllert Charpie.
- Herr Stefan Vas Charpie und Verbandzeug.
- Horovig 1 Hemd.
- Jakob Hirsch's Witwe Charpie und Verbandzeug.
- Frau Hofrathin Matkowitz Charpie.
- Fräulein Tóth Charpie.
- Frau Konstantini Charpie.
- Herr Anton Daniel 2 Hemden, 6 Unterhosen.
- Fräulein Silberleitner Charpie.
- Frau Stiffjonn 2 Unterhosen.
- Witwe Marie Köber Charpie und Verbandzeug.
- Borbács 6 Hemden.
- Fräulein Pretner Charpie.
- Herr Anton Czigler 5 Hemden, 3 Wäthen.
- W. Steiniger 2 Paar Wäsche.
- Frau Sign. Hirsch Charpie, 3 Hemden, 1 Paar Pantoffeln.
- Csemegi 3 Hemden, 6 Tücher, 6 Hauben, 6 Strümpfe.
- 5 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Caffee, 3 Flaschen Liqueur-Weine, 6 Flaschen Dankebrot, Charpie.

Den diesen Gaben ist ein Theil in dem Spital in der Festung verwendet worden. Das sonst Nöthige wird ferner daselbst zum Wohle der Leidenden benützt. Der Rest wird nach Wunsch der gütigen Wohlthäter verwendet wer- den. Auch habe ich die angenehme Pflicht, eine vom Landes- Hilfscomité säklich mir zugesandte Dankfügung hiermit ab- zulehnen und den geehrten Spendern zuzuwenden.  
Dr. Aradi.

- Für die Verwundeten sind von Herrn Johann Herrling ferner gesammelt worden:  
Frau Anna v. Csákány von Paulis 21 Roth geordnete Charpie und 6 Stück Compressen.
- Fräulein Ida Spitz, 6 Jahre alt, 1 Pfund geordnete Charpie.
- Herr Ferdinand S. Probst 15 Duz. mittelfeine Compressen, 5 Duz. feine Compressen, 7 St. große und 15 St. kleine Fätschen, 1 1/2 Pfund geordnete und 1/2 Pfund ungeordnete Charpie.
- Frau Rosa Pollak 1 Pfund Charpie, 6 St. Neßhauben, 4 St. Fätschen, 6 St. dreieckige Tüchel, 6 St. Compressen und 5 Flaschen Gesundheitsgeist.
- Herr Ignaz Bröcklich 1 Pfund Charpie, 12 St. dreieckige Tüchel, 100 St. Cigarren, 20 St. Citronen und 8 St. Fätschen.
- Frau Julie Fleisch 10 Roth Charpie.
- Herr Hermann Weiß 3 St. Fätschen und 5 Stück Compressen.
- Frau Anna Kolleritz 1 Pfund feine geordnete und 4 Roth ungeordnete Charpie.
- Herr Johann Schott 4 fl.
- Herr Ignaz Kimmberg 1 fl.

**Verstorbene zu Arad Junere Stadt.**

27. Juli. Johana Hefu, gr. n. u., 8 Jahr, Ertrun- ken. — 28. Ludwig Jozsó, Kaufmannssohn, r. l., 14 Tag, Krämpfe. — Wilhelm Szeyin, Tagelöhner, evang., 35 Jahr, Lungenerkrankung. — 29. Julius Czákó, Cszizmenmachermeistersohn, r. l., 6 Wochen, Gebärmutterentzündung. — Stefan Bosán, Tagelöhnersohn, r. l., 1 Jahr, Krämpfe. — Alexander Halvánt, Tischler, r. l., 22 Jahr, Lungenerkran- gung. — Eleonore Walter, Sattlermeisterstgattin, r. l., 33 Jahr, Lungenerkrankung. — 30. Johann Kemán, Tischlermeister, r. l., 39 Jahr, Lungenerkrankung. — 31. Caroline Mauro, Amtsdienereggattin, r. l., 44 Jahr, Zehrfieber.

**Permyava.**

26. Juli. Barbara Hatal, Zimmermannsdochter, r. l., 15 Monat, Fraisen. — 27. Marie Klipán, Acker- mannstochter, gr. n. u., 2 Jahr, Masern. — Marie Brebán, Tagelöhnerstochter, gr. n., 3 Jahr, Gebärmutterent- zündung. — 30. Katharina Balta, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 2 Jahr, Masern. — 1. August. Marie Dorok, Schäferst. r. l., 4 Monat, Krämpfe.

**Wochenmarktspreise vom 3. August.**

Wiener Mezen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	4	30	4	10	4	—
Halbfrucht . . . . .	3	30	3	20	3	10
Korn . . . . .	3	20	3	10	3	—
Gerste . . . . .	2	30	2	20	—	—
Hafer . . . . .	2	—	1	90	—	—
Kukuruz . . . . .	2	90	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	8	—	—	—	—
Wundmehl . . . . .	8	—	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	6	50	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	5	50	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	2	30	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	1	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	8	50	—	—	—	—
Berreichholz . . . . .	8	—	—	—	—	—

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. August 1866.**

5% Metalliques . . . . .	61 85
5% National-Anlehen . . . . .	66 25
1860. Staatsanleihe . . . . .	76 70
Banfacilien . . . . .	729 —
Creditactien . . . . .	145 30
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London . . . . .	129 25
Silber . . . . .	128 50
Pariser . . . . .	6 15

Da mit der eingetretenen friedlichen Wen- dung der Dinge auch die Spannung des Publicums nachgelassen, so entfällt auch die Nothwendigkeit der Herausgabe eines Extrablattes für Sonntag Abend, weshalb wir ein solches nicht mehr erscheinen lassen. Sollten jedoch neuerdings wichtige Ereignisse eintre- ten, so werden wir uns wieder an unserem Plage treffen und werden wir nach wie vor bestrebt sein, uns in der raschen und verlässlichen Mittheilung wich- tiger Nachrichten von keinem anderen Blatte über- treffen zu lassen.

**Photografische Anzeige.**  
Die Gefertigten beehren sich hiermit die ergebnisse Anzeige zu machen, daß sie ihr **photografisches Atelier** auf das eleganteste und bequemste hergerichtet haben, und werden wie bisher bemüht sein, allen Anforderungen bestens zu entsprechen. — Es werden daselbst wohl immer Namen habende Photographien zur größten Zufriedenheit angefertigt, und steht es Jedermann frei, nur die gelun- genen Arbeiten zu acceptiren.  
Das Vertrauen, welches wir uns durch so viele Jahre erworben haben, werden wir auch fernerhin zu erhalten uns bestreben.  
Gleichzeitig erwähnen wir noch, daß wir im Besitze aller Matrizen sind, die bei uns seit 3 Jahren aufgenommen wurden, und daß zu jeder Zeit Copien davon geliefert werden können.  
Den pl. t. Herrschaften in der Umgegend machen wir auch die erge- benisse Anzeige, daß wir, wenn einige Familien es wünschen, auch dahin zur Aufnahme von Photographien uns begeben.  
Auch sind wir in der Lage, nach **Visitkarten lebensgroße Photographien** rein und scharf, sowohl schwarz als colorirt, getreu herzustellen.  
**Auerbach & Kózmata,**  
Photografen.  
1469—23  
Torrav-Gasse, im Graf Nádasdy'schen Garten.

**Cicitation- Kundmachung.**  
1511 (178—23)  
1. 866  
Es wird hiermit kundgemacht, daß an- fanglich Beschlusses des I. Acker Comitats- gerichtes vom 14. Juni l. J., 3. 299/866 wegen einer Forderung des Joann und der Rosalia Zuciu, von 267 fl. 17 1/4 kr. sammt Nebengebühren gegen den Aukwiler Inwohner Lazar Popowits, der dem Ge- schlagten gehörige unter Nr. 3. 356 verzeichnete, unter top. Nr. 2799 a befind- liche, auf 110 fl. und der unter top. Nr. 2702 befindliche, auf 4 fl. 8. W. geschätzt. Weingarten am 26 August l. J., um oder über dem ordentlichen Schätzungswert, und im Falle dieser nicht erreicht würde, am 28. September l. J., stets in den Vormittagsstunden auch unter Schätzungswert beim Aukwiler Gemein- debaube in öffentlicher Cicitation veräußert wird.  
Sign. Arad. 26. Juli 1866.  
**Ferku Sabbas,**  
h. Geschworne, als Aukwiler Richter.

**Nathan Steinitzer.**  
Zimmermaler und Anstreicher in Arad, (172—22)  
Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Neugebäude,  
empfehlte sich einem hochgeehrten Publicum zur Uebernahme aller Gat- tungen Zimmermalereien, Anstreichers, Flabers- und Lackir-Arbeiten, die auf das Solideste und billigste effectuirt werden.  
Auch befindet sich daselbst ein großes Lager sowohl von geriebener Del- als auch trockenen Farben, Firnis und allen Gattungen Lack, wie auch von Pinseln zu den billigsten Preisen.  
Der Degenannte ist ferner bereit, jeder p. t. Kundschaft auf das Genaueste anzugeben, wie viel Farbe man zu irgend einen Gegenstand benötigt, um denselben selbst ausführen zu können, so wie er auch jedwede Farben-Mischung nach Belieben und auf das Prompteste effectuirt.  
Am Eckhause Nr. 10 der schönen Gasse und des Hauptplatzes ist ein **Gewölb am Hauptplatz, vom 1-ten November l. J.** an zu vermietthen. Näheres bei der Eigenthümerin im Hause. (449—66)

# Echtes Cölnisches Wasser.

Es Unterzeichnetem beehre ich hiermit, daß ich ein

## Depot

für den en-gros-Verkauf meines echten Cölnischen Wassers, welches von den Jurys der Industrie-Ausstellungen aller Völker, in London 1851, in New-York 1853 und in London 1862 mit Medaillen gekrönt worden ist, den höchsten Preis, den Eau de Cologne erzielt, in

## Arad bei Herrn Franz Ströbl

errichtet habe und daß genannter Herr dort der einzige ist, von dem das echte Cölnische Wasser meines Fabrikats bezogen werden kann. Um den mannigfaltigen Arten von verächtlichen Täuschungen unter meinem Namen vorzubeugen, ertheile ich jedem Besteller, als Beweis der Echtheit meines Cölnischen Wassers auf Verlangen eine öffentliche Urkunde, versehen mit meiner Unterschrift und meinem Handelsstempel, bezeugt von dem Bürgermeister der Stadt Cöln und attestirt durch unsere Regierung Cöln im Febr. 1866.

Preis von 1 Dgt. große Flaschen fl. 8. — 1 Dgt. kleine Flaschen fl. 4. — 1 Flasche 30 fr.

**Johann Maria Farina**

Julius-Platz Nr. 4

Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

## Vortheilhafter Guts-Verkauf.

Ein adeliches Gut sammt Regale, 1615 Catastralsjoch groß, daselbe befindet sich im Zaränder Comitate in Ungarn, grenzt an das Arader Comitat, besteht aus circa 300 Joch Acker, Wiesen und Hutweide, der Rest aus Waldung, worin sich Eichen, Buchen und Berreichen, dann vorzügliches Binderholz befindet.

Hierzu ist eine Wohnung nebst anderen Wirthschaftsgebäuden, dann 2 Wassermühlen und ein Wirthshaus als Regale und wird das Catastralsjoch, welches gerichtlich bis 100 fl. ö. W. geschätzt wurde, jetzt durchschnittlich mit 16 fl. ö. W. pr. Joch nebst allen Beneficien und unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft.

Daselbe ist ganz schuldenfrei, und kann jeden Augenblick übernommen werden. (417-6,6)

Näheres zu erfragen in Arad, Cappellengasse Nr. 4.

**Das Gasthaus zur „goldenen Krone“ in Gyula ist von Michaeli l. J. an zu vermieten.** Daselbe besteht aus 8 möblirten Gastzimmern, Caffeehaus, Tanzsaal und Nebenlocalitäten.

Nähere Auskunft ertheilen in Arad **L. S. Singer & Comp.** in Gyula **Bernhard Wallfisch.** (461-2,3)



Niederlage in Arad: **Bischofsgasse Nr. 5.**

### Eingefandt.

Die Charlatonerie hat wohl nirgends größere Ausdehnung erhalten, als auf dem fruchtbarsten Felde der Cosmetique, und gerade deshalb sollte man bei der Wahl eines solchen Gegenstandes mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu Werke gehen.

Es kann nicht sein Zweifel darüber obwalten, daß ein Cosmeticum, welches nicht allein 15 Jahre unangefochten sich der höchsten Concurrenz gegenüber behauptet hat, sondern auch sich von allen Concomitanten als das beste erprobte gerühmt wird, dasjenige Mittel ist, welches unbedingt in zweifelhaften Fällen gewählt werden soll, und da wir in der Lage sind, unsere Weberzeugung durch Zeugnisse der ersten Herren der Medicin, der Chemie, des höchsten Adels und aller Stände zu bekräftigen, so nehmen wir keinen Anstand, das **Anatherin-Mundwasser** von **J. G. Wopp**, Zahnarzt in Wien, Stadt, Pognergasse Nr. 2, als das beste und sicherste Präparat gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten zu empfehlen. (33-3,5)

Briefe und Zeugnisse, deren Originale wir eingeleitet haben, bestätigen vollkommen das eben Gesagte, und mögen auch ferner dazu beitragen, dem wohlverdienten Rufe des **Anatherin-Mundwassers** die weiteste Verbreitung zu verschaffen. **Dr. B.**

In Arad zu bekommen bei **F. J. Probst**, und **Tones & Freiburger.**

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

## Rundmachung.

Für das allgemeine Spital des Arader Comitats wurde die Lieferung von 100 Stück Polsterbügeln 100 „ „ „ 150 „ „ 40 „ „

bestellt; Lieferungsfrist werden daher angefordert, ihre Verfertigung, mit den nöthigen Mustern und mit 50 fl. Reuegeld versehen, bis **25. August l. J.**

**Vormittags 11 Uhr** dem Präsidium der Spitals-Commission einzureichen und zu der an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr in der Spitalskassie abzuwartenden Session zu erweisen. Bemerkung wird, daß die Preise für jedes einzelne Stück separat und ausdrücklich angegeben werden müssen.

Ueber die Qualität der Stoffe, sowie über die Größe und Anfertigungsform jedes einzelnen Stückes ertheilt die Spitalverwaltung entsprechende Auskunft.

Ergeben aus der am 31. Juli 1866 abgehaltenen Sitzung der Commission des Arader allgemeinen Comitats-Spitals.

## Rundmachung.

Se. Excellenz der Landespräsident der königlichen Ungarn, Baron Paul v. Szendrői hat mittelst hohen Intimates dtes. 17. Juli l. J. praes. 3. 4255, den Magistrat der l. Freistadt Arad in Kenntniß gesetzt, daß diejenigen, welche anlässlich des im Jahre 1863 gekrönten Rathhauses ein Darlehen entweder in Anbauarbeiten oder in baarem Gelde ertheilt, infolge dieser Darlehen auch von dem diesjährigen Rücklauf der Dünne befreit werden wollen, die im Jahre 1866 rückzahlbar gewordenen Darlehen mit der 1867. Rate im Jahre 1867 rückzahlen verpflichtet sind; gleichzeitig wird bemerkt, daß die für das Darlehen auf das Jahr 1866 entfallenden Zinsen im Summe und laut Inhalt der Delegation nach der halbjährlichen Verfallzeit einzuzahlen sind.

Sign. Arad 30. Juli 1866. **Der Stadtmagistrat.**

## Arveresi hirdetes.

Arad sz. kir. város hivatalának. Tábori-Müller Rozália ellen 700 let és járuléki hánti végrehajtás ügyében Aradváros hivatalának mint telekhövel hatóságának l. évi 305. sz. alatti végzése folytán, alpereső Arad-Bakod község 19. szám alatti háza és telke l. évi Augustus 16. an délután 3 órákor csak a becsám 14. sz. székessége előtt l. évi September 29. an becsám 14. sz. Arad város telekhivatal helyiségeiben bíróság el fog. Aradon. 1866. Julius 31. én **Sarlot János,** kik. végrehajtó.

**Egy jó erkölcsű ifju mint tanuló felvétetik Folly János vas- és fűszerárkereskedésében Pécskán**

**G**in gutgeleiteter Anabe wird als Lehrling in der Eisen- und Specerei-Waarenhandlung des Johann Folly in Pécska aufgenommen. (433-1,3)

## Weingarten-Verkauf.

Ein in besten Zustande befindlicher **Weingarten in Bilágos**, in dessen Nähe sich auch in Brunnen mit vorzüglichem Quellwasser befindet, ist sammt Kolna und allen Requiraten aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Eigentümer, Herrengasse Nr. 13 in Arad, zu erfragen. (467-3,5)

## Das Einkehrwirthshaus

in der Vorstadt Söga zur „Krone“ in Alt-Arad, auf der Haupt- und Landstraße sub Nr. 134, aus 5 Zimmern, Küche Gewölb, Schüttboden, Keller, großen Stallungen, Schopfen und sonstigem Zugehör, im guten Zustande, ist vom 1-ten November l. J. zu vermieten. Näheres bei

**M. Lázits,**

(452-2,3) Arad, Koflenplatz Nr. 5.

## A u f r u f.

Zufolge Verfügung der l. Arader l. l. Finanz-Bezirks-Direction vom 18. Juli l. J., 3. 13946, werden die Herren Hauseigentümer der Stadt Arad auf esordert, ihre Hauszinsenträgniß-Einbekenntnisse für das Jahr 1867, bis **31. August l. J.** bei der städtischen Buchhaltungs-kassie einzugeben nicht zu verabsäumen, da sie für dieses Verfalljahr ein Poenale von 10 fl. zu zahlen haben würden, und die Einbekenntnisse bögen auf ihre eigene Kosten ausgegeben werden.

Ergeben vom Magistrat der l. Freistadt Arad, am 30. Juli 1866. **Der Stadtmagistrat.**

## AUGUST ROBITSEK,

**Doctor der Rechte.**

**Landes- und Wechsel-Advocat,**

hat seine **Advocatur-Kanzlei** in Arad, Eck des Hauptplatzes und der Rathhausgasse Nr. 1, im vormals **Stotz** schen gegenwärtig **Carl Cohn** schen Hause, im 1. Stock Nr. 25 eröffnet. (464-3,3)

## Ein Gut zu verpachten

auf 6 Jahre vom 1. October 1866, — 1350 Joch Acker, Wiesen, Weide, nebst nöthigen Gebäuden, Dampf-Apparat; Benützung der heuer besonders ergiebigen Waldmast von 2000 Dochen, nebst Vorrath einer Triste vorjährigen und einer Triste heurigen guten Heues, zu den **billigsten Bedingungen**. — Näheres bei dem Eigentümer unter Chiffre **A. Z.** poste restante Jozsáshely — per Buttyin, franco. (480-1,3)

**I**n Arader Götter ist ein aus 96 <sup>110</sup>/<sub>100</sub> ... Quadrat-Klafter bestehender, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehener **commaffirter Grund** aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft entweder bei dem Eigentümer, Pesther Straße Nr. 58, oder bei dem Advocaten Herrn **Anton Tavaszy**, Herren-gasse in Arad. (88-1,3)

## Vermiethung.

Das **Aradi'sche Haus**, Serbengasse Nr. 10, ist vom **1. November l. J.** an in Ganzen oder theilweise zu verpachten. (479-1,2)

### S. Komorner's

Hauptniederlage der l. könig. ung. ausschl. priv. Fabrik für Wärmeverzweigungen in Pest.

Badgasse, Ecke des Josephplatzes

empfiehlt sich zur Anfertigung von Wärmeverzweigungen jeder Art. Durch meinen ausgedehnten Geschäftsbetrieb und durch das l. l. Privilegium, welches ich auf meine Erfindung in diesem Fache erhalten habe, bin ich in die angenehme Lage gesetzt, dem l. l. Publikum sowohl in Rücksicht auf die Güte des Materials als die Eleganz der Arbeit, als auch der Billigkeit des Preises, Bedingungen zu stellen, wie sie kein anderes vorzügliches Stablfabrikat bieten konnte, und hoffe um so mehr auf steigenden Absatz, als ich die aus meiner Fabrik hervorgehenden Arbeiten auch früher des größten Beifalles erfreuten.

Die Artikel die in meiner Niederlage stets fertig zu den billigsten Preisen zu haben sind, bestehen vorzüglich in **Monumenten, Grabsteinen** und allen in dieses Fach schlagenden Steinmetzarbeiten nach eigens zu diesem Zweck aufgestellten **Musterblättern**, sowie nach gegebenen Zeichnungen, ferner **Granitsteinen** aller Art in großer Auswahl. **Tischplatten von Carraramarmor** auch werden dabeilbst Banarbeiten aller Art übernommen.

Preisquotants und Zeichnungen werden auf Verlangen gratis zugesandt. (481-1,3) Achtungsvoll **S. Komorner.**

## Avis für Seifensieder!

Englische höchstgradige **SODA** und

**weißes Pech** ist billigst zu haben bei **A. Deutsch,** (466-2,3) Söbne Gasse Nr. 2.

**I**n der Glas- und Porzellan-Handlung des **Anton Jomniky** wird ein gutgeleiteter Anabe als Lehrling aufgenommen. (485-1,3)

Ein großer, eigens dazu gut eingerichtet

## Schüttboden

ist kundlich, und zwei große in einander gehende (481-1,3)

## Weinkeller

sind vom **1. November l. J.** an zu vermieten. Inselegasse Nr. 4, beim Kürschnermeister **Stefan Szvatek.**

## Vermiethung.

Das auf der Hauptstraße Nr. 36, nächst der Dampfmaschine liegende Haus, bestehend aus 5 Zimmern, Keller, Stallung etc., ist vom **1. November l. J.** an zu vermieten. Nähere Auskunft bei **Walder & Chorin**, Holzplatz nächst der Schwimmschule. (486-1,3)